

IMMANUEL  **GEMEINDE**
IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Was bedeutet die Himmelfahrt des Herrn für uns heute?

Predigt über Jesaja 57,15
Tag der Himmelfahrt des Herrn 2019



„So spricht der Hohe und Erhabene, der ewig wohnt, dessen Name heilig ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind, auf dass ich erquicke den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen.“

Jes 57,15

Liebe Gemeinde, der heutige Feiertag zählt zu den „vergessenen“ Feiertagen. Ähnlich wie Pfingsten oder das Trinitatisfest, wissen die meisten Menschen mit dem heutigen Feiertag nichts mehr anzufangen. Um uns herum feiert man Männer- oder Vatertag. Die meisten freuen sich einfach nur darüber, dass sich die Gelegenheit bietet, mit nur einem Urlaubstag für morgen, vier Tag frei zu haben, nicht arbeiten zu müssen. An dieser Stelle sollten wir uns die Frage stellen: Wissen wir eigentlich noch, was „Christi Himmelfahrt“ für jeden von uns bedeutet?

Natürlich ist uns die Geschichte bekannt, wir haben sie gerade im heutigen Evangelium gehört: 40 Tage nach Ostern geht Jesus mit seinen Jüngern auf den Ölberg, wo er ihnen den Auftrag zur weltweiten Mission erteilt, um dann sichtbar zum Himmel aufzufahren. Zwei Engel erscheinen und erklären den Jüngern, was geschehen ist. Unser Text aus dem Propheten Jesaja kann uns dabei helfen die Frage zu beantworten: **Was bedeutet Himmelfahrt des Herrn für uns heute?** Zwei Dinge können wir unserem Text entnehmen:

- 1. Jesus ist der Hohe und Erhabene, der in der Ewigkeit wohnt.**
- 2. Jesus ist der Gnädige und Barmherzige, der bei uns wohnt.**

„So spricht der Hohe und Erhabene, der ewig wohnt, dessen Name heilig ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum...“

Diese Worte sind zuerst an das alttestamentliche Volk Gottes gerichtet. Der Großteil des Reiches Juda hatte sich von Gott abgewandt, auch wenn sie den äußeren Formen des Gottesdienstes äußerlich treu blieben. Ihnen gilt die Androhung des Gerichts Gottes. Die Treuen unter den Lesern der Weissagung Jesajas hörten die Verurteilungen und Warnungen mit angsterfülltem Herzen.

Doch Gott wollte seine Treuen ermutigen, die inmitten solcher Verdorbenheit und Bosheit lebten. Er wollte, auch andere zur Umkehr rufen, so dass sie sich von ihren bösen Wegen abwenden und das Geschenk der Vergebung, das sein Knecht – Jesus Christus – erworben hatte, empfangen mögen. Der Herr hat diesen Abschnitt für die Treuen gedacht und für diejenigen, die noch zur Buße gerufen werden. Gott ist immer zuallererst daran interessiert den Sünder zur Umkehr, zur Erkenntnis und Vergebung, zu führen, als das Gericht über ihn zu vollstrecken.

Der Sprecher dieser Einladung ist kein anderer als der Gott selbst. Er nennt sich hier den „Hohen und Erhabenen.“ Er steht weit über der ganzen geschaffenen Welt. Er lebt für immer und sein Name ist heilig. An anderen Stellen in der Weissagung Jesajas hat sich der Herr selbst als den *Heiligen Israels* bezeichnet. Er ist in jeder Hinsicht vollkommen, gut, ohne Böses. Aber er ist mehr als das. Er ist vom geschaffenen Universum getrennt – hoch über allem, was wir mit unseren menschlichen Sinnen sehen und erfassen; weit über dem, was unser Verstand begreifen kann. Er ist heilig und lebt „in der Höhe und im Heiligtum.“ Wir

würden so etwas vom großen Gott des Universums erwarten. Normalerweise würden wir nicht erwarten, dass er von den alltäglichen Dingen betroffen ist, die sich auf diesem kleinen Planeten abspielen, den wir Erde nennen. Wir würden auch nicht erwarten, dass er an menschlichen Wesen interessiert ist, die nur 70 oder 80 Jahre leben (Ps 90,10).

Das ist der erste Punkt des Himmelfahrtsfestes. Jesus Christus kehrt zurück an die Seite seines Vaters, dahin, von wo er gekommen ist. Christus herrscht und regiert nun nicht nur als wahrer Gott, sondern auch als wahrer Mensch an der Seite seines Vaters. Er ist der Hohe und Erhabene, von dem Jesaja hier redet. Er ist selbst ewig und heilig. Zugleich ist er aber auch an unserer Seite. Denn Himmelfahrt bedeutet nur, dass Jesus nicht mehr sichtbar auf dieser Welt weilt, wie zur Zeit seines Dienstes auf der Erde. Jesus sagt uns zu:

Mt 28,19-20: *„Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“*

Jesus ist zu einem bestimmten Zweck dorthin zurückgekehrt, wo er herkam – für uns, zu unserem Besten. Er herrscht und regiert mit seinem Vater die ganze Welt zum Besten seiner Kirche, zu deinem und meinem Besten. Er lenkt und führt die Geschicke dieser Welt, damit möglichst viele Menschen ewig gerettet werden. Doch wenn wir sehen, was in dieser Welt alles geschieht, dann fragen wir uns vielleicht manchmal, ob diejenigen nicht Recht haben, die fragen: „Wo ist Gott? Wenn es wirklich einen Gott gibt, der uns liebt, warum lässt er dann all Leid in unserer Welt zu?“

Doch wir kennen auch die Antwort. Zum einen tragen wir Menschen an vielem selbst die Schuld. *Gott* führt keine Kriege, *Menschen* tun es. *Gott* lässt Menschen nicht verhungern, während andere im Überfluss leben, *wir* tun es. Und auf der anderen Seite steht Gottes gerechter Zorn über genau diese Sünde, die er auch straft, schon hier und jetzt. Hier aber vor allem als Warnung an alle, ihn und sein Wort nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Himmelfahrt bedeutet für uns, dass unser Heiland und Erlöser in die Ewigkeit zurückgekehrt ist und alles zu unserem Besten regiert, auch wenn wir das nicht immer sofort erkennen können. Doch noch viel wichtiger ist der zweite Punkt. **Jesus ist der Gnädige und Barmherzige, der bei uns wohnt.**

„Ich wohne ... bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind, auf dass ich erquicke den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen.“

Gott, der Hohe und Erhabene, tut das, was wir nicht erwarten würden. Er will, bei den Gedemütigten und Zerschlagenen leben. Er liebt seine Geschöpfe viel mehr als wir uns vorstellen können. Jesaja kündigte an, dass Gott bei seinem Volk wohnen würde, wenn das Kind der Jungfrau, Immanuel, geboren worden war:

Jes 7,14: *„Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel.“* – d. h. „Gott ist mit uns“.

Jes 9,5f: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch, Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.“

Er ließ sein Volk nicht ohne Hoffnung oder ohne Hilfe zurück. Jesaja versprach auch, dass dieses Kind der Knecht des Herrn sein würde. Er würde der verheißene Retter sein, der für die Sünden der Welt leidet und stirbt. Gott ließ die Menschheit nicht allein. Gott ließ dich und mich nicht allein, er überließ uns nicht unserer eigenen Zerstörung. Er mischte sich ein.

Alles, was Gott tat, um in Christus bei seinem Volk zu wohnen, wird zu einem Versprechen eines anderen Wohnens mit ihnen. Er kommt zu den Niedrigen und Zerschlagenen mit Gnade und Segen. Denken wir an Zachäus. Jesus rief ihm zu, vom Maulbeerbaum herunterzukommen und dann war er bei ihm zu Gast. Jesus brachte mit sich Vergebung der Sünde und unvergängliche Freude. Selbst wenn er nicht sichtbar bei uns Zuhause sitzt, wie einst bei Zachäus, so kommt er doch zu allen Zerknirschten und Niedrigen mit derselben Vergebung und Freude. Er ermutigt uns alle, ihn in unseren Herzen und Leben willkommen zu heißen.

Offb 3,20: *„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“*

Sein Ziel, wenn er kommt, um mit den Zerknirschten und Niedrigen zu leben, besteht darin, sie wiederzubeleben. Wie Zachäus tragen die Zerknirschten und Niedrigen eine schwere Schuldenlast. Das Gesetz verdammt die ganze Menschheit, denn kein einziger Mensch tut das, was gut und richtig ist.

Röm 3,23: *„Sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten.“*

Wenn Gott so mit uns umginge, wie wir es verdienten, könnten wir nur sein gerechtes Gericht und die ewige Verdammnis erwarten. Doch Gott geht auf eine Art und Weise mit uns um, die wir *nicht* verdient haben. Wegen Jesus Christus, dem Knecht Gottes, hat Gott uns so gemacht, dass wir ihm gefallen. Er zerschlägt und demütigt er uns mit seinem Wort. Er zeigt uns, wie wir wirklich vor ihm dastehen.

Doch dann geschieht das große Wunder. Gott entschuldigt die Sünden der Zerknirschten. Er ist „*zornig*“ (V. 17) über die Sünden aller Menschen. Sie müssen alle bestraft werden. Jede einzelne Sünde muss bestraft werden. Gott strafte die Sünden aller Menschen, aber eben nicht an den Verursachern. Hätte Gott deine

und meine Sünden an uns bestraft, wir wäre alle dem Untergang geweiht und der ewigen Strafe verfallen.

Deswegen tritt sein Knecht, Jesus, tritt Gott selbst, an die Stelle aller Menschen und litt die Strafe, die wir verdient hätten. Diese stellvertretende Bestrafung und dieser stellvertretende Tod heilten die Schuld der menschlichen Sünde. Und dann schenkt er uns den Glauben, der uns heil macht. Wir sind die Zerknirschten und Niedrigen, weil wir durch die Kraft seines Wortes unsere Sünden erkennen. Durch die Macht von Gottes Gnade werden wir im Glauben zu ihm gewandt. Die Stolzen, Rebellischen und Gottlosen sehen keine Notwendigkeit für Vergebung. Sie haben sich vom Herrn abgewandt. Gott wohnt nicht mit ihnen. Stattdessen will er mit den Niedrigen, den demütigen Gläubigen wohnen.

Auch das ist Himmelfahrt. Ja, Jesus ist nicht mehr sichtbar bei uns. Doch unsichtbar weicht er nicht von unserer Seite. Mit den Augen des Glaubens können wir ihn erkennen, in seinem Evangelium im Wort und in den Sakramenten. Wenn wir Gottes Wort lesen, strömt uns seine Gnade entgegen. In unserer Taufe und im Abendmahl erkennen wir seine Liebe und Barmherzigkeit. Wie eine Mutter leitet er uns. Wie ein Vater trägt er uns. In Geduld trägt er unsere Schwachheit, unsere Sünde, unser Scheitern und Fallen. Er trägt uns, er vergibt uns. Er ist immer bei uns. Wir sind seine Kinder und gehen ihm nach.

Das heißt am Ende auch, dass seine Himmelfahrt ein Vorbild für unsere ist. So, wie Jesus heimgekehrt ist zu seinem Vater, so werden auch wir „heimkehren“ in

die himmlische Heimat, die unser Heiland und Erlöser für uns vorbereitet hat. Bis dahin wir der Ewige und Erhabene seine allmächtige Hand über uns halten, uns schützen, führen und leiten, weil er zugleich der Gnädige und Barmherzige ist, der für uns Mensch geworden ist, litt und starb. Er hat uns den Glauben geschenkt und erhält uns nun durch die tägliche Zusage der Vergebung in seinem Wort bis an unser seliges Ende. Er lebt in und bei uns. Das ist Himmelfahrt für uns Christen, ein fröhliches, ein tröstliches Fest, mit ewigen Auswirkungen. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

-
1. Jesus Christus herrscht als König, / alles ist ihm untertänig, / alles legt ihm Gott zu Fuß. / Alle Zungen solln bekennen, / Jesus sei der Herr zu nennen, / dem man Ehre geben muss.
 2. Gleicher Macht und gleicher Ehren, / sitzt er unter lichten Chören / über allen Cherubim; / in der Welt und Himmel Enden / hat er alles in den Händen, / denn der Vater gab es ihm.
 3. Gott ist Herr, der Herr ist Einer, / und demselben gleicht keiner, / nur der Sohn, der ist ihm gleich. / Dessen Stuhl ist unumstößlich, / dessen Leben unauflöslich, / dessen Reich ein ewig Reich.
 4. Nur in ihm, o Wundergaben, / können wir Erlösung haben, / die Erlösung durch sein Blut. / Hört's: Das Leben ist erschienen, / und ein ewiges Versöhnen / kommt in Jesus uns zugut.
 5. Jesus Christus ist der Eine, / der gegründet die Gemeinde, / die ihn ehrt als teures Haupt. / Er hat sie mit Blut erkaufet, / mit dem Geiste sie getaufet, / und sie lebet, weil sie glaubt.
 6. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen, / klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen, / sagt, ihr Armen, ihm die Not. / Er kann alle Wunden heilen, / Reichtum weiß er auszuteilen, / Leben schenkt er nach dem Tod.
 7. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder / hier auf kurze Zeiten nieder, / und das Leiden geht zuvor. /

Nur Geduld, es folgen Freuden! / Nichts kann sie von
Jesus scheiden, / und ihr Haupt zieht sie empor.

8. Ihnen steht der Himmel offen, / welcher über alles
Hoffen, / über alles Wünschen ist. / Die geheiligte
Gemeinde / weiß, dass eine Zeit erscheine, / da sie
ihren König grüßt.

9. Jauchz ihm, Menge heiliger Knechte, / rühmt, voll-
endete Gerechte / und du Schar, die Palmen trägt, /
und ihr Zeugen mit der Krone / und du Chor vor sei-
nem Throne, / der die Gottesharfen schlägt.

10. Ich auch auf der tiefsten Stufen, / ich will glau-
ben, reden, rufen, / wenn ich auch noch Pilger bin: /
Jesus Christus herrscht als König, / alles sei ihm un-
tertänig. / Ehret, liebet, lobet ihn!

LG 321,3-7
